

Neues zu 9/11 – was man bisher kaum wusste

Ken Jebsen (KJ) im Gespräch mit Elias Davidsson (ED) ^[1]

Manchmal hat man den Eindruck, man wisse praktisch alles oder alles Wichtige über das, was sich am 11. September 2001 in New York, Washington und Shanksville abspielte. Dann muss man sich eines Besseren belehren lassen. Hinweise, Quellen, gliedernde Zwischentitel und Anmerkungen in [...] stammen von mir.

Eine Legende

KJ: Sie haben ein Buch über "Psychologische Kriegsführung und gesellschaftliche Leugnung" ^[2] geschrieben. Es geht auch um 9/11, aber vor allem um den Krieg gegen den Terrorismus. Mit ihm hat sich unser Verhältnis zum Islam verändert. Ich zitiere aus Ihrem Buche: "15 Jahre nach 9/11 wissen wir weniger über das Geschehen, als man ein paar Wochen nach dem Untergang der 'Titanic' über das Unglück wusste." Können Sie das erläutern?

ED: Nein. Es ist, soviel ich weiss, einmalig in der Geschichte, dass es gelungen ist, die Hälfte der Menschheit von einer absurden Legende innerhalb von 24 Stunden zu überzeugen. Und diese Menschen glauben, wegen der immensen Propaganda, noch heute daran.

Augenzeugen

KJ: Wie kann das bei einem Ereignis geschehen, dem wir alle doch zugesehen haben?

ED: Wir sahen nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Geschehen. Es sind zwei Ereignisse: Ein Flugzeug flog in den Südturm des World Trade Centers. Dann stürzten die Gebäude zusammen. Alles andere waren Informationen, die die Polizei lieferte. Wir haben die nicht gesehen. Dazu kommt, dass wir auch nur elektronisch produzierte Zeichen auf einem Bildschirm sahen. Das war nicht die Realität. Natürlich glauben wir, dass diese Bilder "richtig" waren. Ich bin überzeugt, dass die Gebäude zusammengestürzt sind.

Wir sahen nicht, was sich in den Flugzeugen abspielte. Wir wissen nicht, welche Flugzeuge es waren. Wir sahen keine Menschen, die das gemacht haben. Wir sahen praktisch auch keine Opfer. Wir haben nur Informationen aus dritter Hand.

KE: Wir müssen den Fernsehstationen glauben.

ED: Wir müssen nicht. Es kommt darauf an, ob wir es glauben wollen.

KJ: Ihr Buch umfasst 4 Kapitel.

Keine Untersuchung der Anschläge selbst

ED: Zuerst habe ich 9/11 vollständig untersucht. Mit "vollständig" meine ich: Ich schaute mir alle wichtigen Aspekte des Geschehens an und untersuche sie ganz gründlich. Ich zeige, dass die [offizielle] Legende zu 9/11 nicht stimmt.

KJ: Das heisst: Der Commission Report stimmt nicht.

ED: Nein. Der offizielle Report ist kein Bericht über die Anschläge, sondern vielmehr über die angeblichen Versäumnisse der Geheimdienste und anderer Dienststellen. Er geht nicht auf die Anschläge selbst ein. Es gibt also eine Unmenge Fakten, die von der Kommission nicht untersucht wurden.

Ein Beispiel: Die 9/11-Kommission hat keine beglaubigten Passagierlisten von den [angeblich] beteiligten Flugzeugen erhalten. Sie bekamen nur Computer-Ausdrucke, die niemand unterschrieben hat. Die Kommission hat auch viele wichtige Augenzeugen nicht befragt.

Passagiere?

KJ: Wir wissen also nicht einmal sicher, wer in den Maschinen sass?

ED: Nein. Sie wurden nie veröffentlicht. Ich habe von American Airlines eine verlangt. Sie weigerten sich, mir eine zu geben. Ich fragte beim FBI an. Auch von ihm bekam ich keine.

Es gibt keine Berichte von Augenzeugen, die die mutmasslichen Täter in die Maschinen einsteigen sahen.

KJ: Woher wissen wir dann, dass sie eingestiegen sind?

ED: Wir wissen es nicht. Es gibt keine Beweise, dass diese 19 mutmasslichen Täter in diese Maschinen eingestiegen sind. Es gibt aber auch keine Beweise, dass überhaupt Menschen in diese vier Flugzeuge eingestiegen sind. Es liegen also keine beglaubigten Passagierlisten, keine Zeugenaussagen und keine Videoaufnahmen vor, die beweisen, dass die angeblichen Täter überhaupt am Tatort waren. Es ist demnach eine Legende.

Keine Entführungen?

KJ: Was unterscheidet Ihr Buch von anderen?

ED: Ich habe mich mit Themen befasst, die andere nicht so gründlich anrührten. Zum Beispiel habe ich auf 150 Seiten die 52 Telefonate untersucht, die aus den Flugzeugen geführt wurden.

KJ: Was haben Sie herausgefunden?

ED: Es haben keine Entführungen von Flugzeugen stattgefunden.

Unbekannte Flugzeuge

KJ: Wir wissen auch nicht, um welche Flugzeuge es sich eigentlich handelte. Wir kennen nur Flugnummern und Identifikationsnummern.

ED: Richtig. Eine Flugnummer ist die Nummer einer Flugstrecke und nicht die eines Flugzeugs. Ein Flugzeug hat eine "Tail Number".^[3]

KJ: Vergleichbar einer Autonummer.

ED: Ja. Ein und dasselbe Flugzeug kann auf verschiedenen Strecken [Flugnummern] fliegen. Im 9/11 Commission Report wird nur mit Flugnummern, aber nicht mit "Tail Numbers" gearbeitet. Man weiss also nicht, welche Maschinen es gewesen sein sollen. In den Zeitungen werden oft Flugnummern verwendet. In einer kriminalistischen Untersuchung muss aber mit der Flugzeug-Nummer gearbeitet werden. Man muss die Trümmer einer bestimmten Maschine und nicht einer Strecke zuordnen. Das ist Unsinn.

KJ: Das FBI hat, aus welchen Gründen auch immer, die Vorfälle am 11.9.2001 untersucht.^[4] Das ist eine Ausnahme. Das FBI macht das sonst nicht. Es hat geschrieben, es sei nicht wesentlich, welchen Maschinen die Trümmer zuzuordnen seien.

ED: Genau. Das ist die Aussage des FBI.

KJ: Woher weiss man das?

ED: Das hat ein Anwalt des FBI einem Gericht geschrieben. Ein Amerikaner, [irgendetwas wie Eidan Monigan], hat aufgrund des Informations-Freiheits-Gesetzes vom FBI die Unterlagen über die Identifikation der Trümmer gefordert. Zuerst erklärte das "Bureau", es könne bei einem laufenden Gerichtsverfahren keine Daten herausrücken. Der Mann hakte nach. Darauf hiess es: Wir haben darüber keine Informationen. Diese Identifizierung fand nicht statt, weil jeder wusste, um welche Flugzeuge es sich handelte. [Man wusste es eben nicht.]

KJ: Würden Sie so weit gehen und sagen, dass wir nicht einmal wissen, ob Flugzeuge in die Gebäude gerast sind? Wir sahen das nur im Fernsehen. Technisch gesehen, ist es kein Problem, so etwas zu inszenieren.

ED: Nein, das kann ich nicht sagen, denn es ist sehr wahrscheinlich, dass irgendwelche Flugobjekte die Türme getroffen haben. Aber es ist sehr unwahrscheinlich, dass es Passagierflugzeuge waren.

Etwas anderes ist erstaunlich: Zwei der Flüge, UA 175 (Südturm, UA 175 (Südturm) und UA 93 (Absturz in Pennsylvania, Shanksville), waren noch nach der Zeit, als sie angeblich abstürzten, in der Luft.

UA 175 befand sich noch 20 Minuten lang in der Luft, nachdem es angeblich in den Südturm des World Trade Centers gerast war. Das war irgendwo zwischen New York und Washington. [Eigentlich zwischen Boston und Los Angeles.]

KJ: Woher kann man das erfahren?

ED: Das ist öffentlich bekannt. Das Flugzeug antwortete auf die Anrufe der Fluglotsen [am Boden]. UA 93 meldete sich ungefähr 10 Minuten nach seinem angeblichen Absturz bei Shanksville etwa 500 Meilen entfernt auch, das heisst, man konnte es orten. Das sind Informationen aus erster Hand.

[Technische Details zum Buche überspringe ich.]

Daten zum War on Terror

KJ: Sprechen wir über den Krieg gegen den Terror. Sie haben dem UNO-Sicherheitsrat ein paar Fragen über den Welt-Terrorismus gestellt. Welche Fragen waren dies, und wie lauteten die Antworten?

ED: Der UNO-Sicherheitsrat hat mehrmals behauptet, dass der internationale Terrorismus eine der ernsthaftesten Bedrohungen des Friedens und der Sicherheit in der Welt sei.^[5]

Er kann die Staaten verbindlich verpflichten, Massnahmen zu ergreifen, etwa Sanktionen zu verhängen. Ich habe dem Ausschuss des UNO-Sicherheitsrats, der für den Terrorismus zuständig ist, geschrieben und eine Statistik [Anzahl Tote, Schäden...] zum Terrorismus verlangt. Ich bekam erstaunlicherweise eine Antwort. Die lautete: Wir haben keine Zahlen. Der UNO-Sicherheitsrat weiss also nichts über das Ausmass der Folgen des Terrorismus. Der Terrorismus ist zwar eine der grössten Gefahren; aber man weiss darüber nichts Genaues.

KJ: Weshalb weiss der UNO-Sicherheitsrat, dass der Terrorismus eine der grössten Gefahren [für die Welt] ist, wenn er keine Zahlen dazu hat?

ED: Fragen Sie selbst den UNO-Sicherheitsrat. Ich bekam diese Antwort.

KJ: Es ist eine blosser Behauptung?

ED: Ja. Ich selbst habe eine Zusammenstellung dazu gemacht. Todesopfer durch Terror in Europa in den vergangenen 15 Jahren. [Leider hat er hier keine Zahlen genannt. Man muss sein Buch lesen.]

Spezielle Terroristen

KJ: Mohammed Atta ist einer der Hauptverdächtigen.

ED: Er wird verdächtigt, aber es gibt keinen Beweis dafür, dass er mit den Anschlägen vom 11.9.2001 etwas zu tun hatte.

KJ: Aber das wird weltweit behauptet. Es steht auch bei Wikipedia.

ED: Wikipedia ist keine wissenschaftliche Quelle.

KJ: ZDF, Claus Kleber...

ED: Das sind Medien... Wenn er mit dem Attentat etwas zu tun gehabt hätte, müsste sein Name in einer beglaubigten Passagier-Liste stehen. Zudem müssten Beweise vorliegen, dass dieser Mann, der in Hamburg studiert hat, zu dieser Zeit in den USA war und in das infrage stehende Flugzeug eingestiegen ist.

KJ: Gibt es dazu keine Video-Aufnahmen?

ED: Nein.

KJ: Man fand Gepäck von Mohammed Atta.

ED: Es gab irgendwelches Gepäck, das irgendjemandem gehörte, der irgendeinen Namen verwendet hat, vielleicht den von Mohammed Atta - vielleicht.

KJ: Sie haben Journalisten darüber befragt.

ED: Ich habe etwa 130 Journalisten geschrieben, sie hätten Mohammed Atta beschuldigt, ein Mörder zu sein, ohne kriminalistisch gefestigte Beweise zu haben. Das sei eine Straftat, nämlich üble Nachrede. Ich gab ihnen die Möglichkeit, ihre Beschuldigung entweder zurück zu ziehen oder zu belegen.

KJ: Gab es Belege?

ED: Nein. Ich bekam nur eine Antwort, von einer Frau, Sonja Telsi [?]...

KJ: Süddeutsche Zeitung.

ED: Ja - und sie hat gesagt, sie stehe zum dem, was sie geschrieben habe. Auch wisse sie, dass es viele Leute gebe, die annehmen, die Mondlandung habe nicht stattgefunden. Das hatte mit meinem Briefe nichts zu tun. Sie unterstellte mir, ein Spinner zu sein. Ich habe die Namen dieser 130 Journalisten in meinem Buche veröffentlicht. Sie können weiterhin reagieren.

KJ: Oder Sie verklagen.

ED: Ja. Ich würde es begrüßen, angeklagt zu werden. Doch diese Journalisten sind Feiglinge. Sie schiessen aus gepanzerten Redaktionsräumen heraus auf die Bevölkerung. Das ist schlimm, denn wir benötigen eigentlich gute Journalisten.

Des Kaisers neue Kleider

KJ: Sie wünschen sich, dass es immer Journalisten gibt, die sagen, der Kaiser sei nackt. Was bedeutet das?

ED: Die Mächtigen lügen immer. Es braucht Leute, die sie entlarven. Ich vergleiche mich ein bisschen mit dem kleinen Kinde in jener Geschichte von Andersen.^[6]

KJ: Weshalb sind nur wenige Journalisten so beharrlich wie Sie?

ED: Diese Leute folgen der Masse. Sie sind konform. Es ist angenehm, dem Mainstream zu folgen. Es ist bequemer, eine Meldung von "Reuters" zu übernehmen, als selbst zu recherchieren.

KJ: Sind Sie wütend über diese Ignoranz?

ED: Nein, ich bin traurig.

KJ: Spätestens, nachdem die BBC 20 Minuten zu früh über den Einsturz von WTC 7 berichtete, hätte die Welt aufschrecken müssen. Weder in den Trümmern des WTC, noch beim Pentagon oder in Shanksville wurden grosse Trümmerteile gefunden. Aber es gab an allen Orten unversehrten Pässe und Papiere.

ED: Das ist Unsinn. Diese Dinge sind [von den eigentlichen Verschwörern] plaziert worden. Ich habe etwas anderes herausgefunden. Die angeblich Mohammed Atta gehörenden Koffern [im Bostoner Flughafengebäude aufgegebenes Gepäck] waren mit einem Sicherheitsmerkmal markiert. Es war also kein Zufall, dass diese Gepäckstücke zurück geblieben und nicht verladen worden sind. Die Markierung war ein Hinweis für die zuständigen Angestellten, die Stücke zurück zu behalten.

Kafkaeske Welt

Es ist eine verrückte Welt. Ich habe in meinem Buche Hinweise dazu, wie man sich in diesen kafkaesken Verhältnissen zurechtfinden kann. Man darf den mächtigen Instanzen nicht trauen. Das gilt für 12 weitere Terroranschläge, die ich auch untersuchte. Madrid. London. 2 Mal Paris. Kopenhagen. Boston. Nizza. München. Würzburg.

KJ: Auch die "Sauerland-Gruppe"... was ist das? Geführter [staatlich gelenkter] Terrorismus? Weshalb schweigt die Presse?

ED: Ich weiss es nicht. Fragen Sie Ihre Kollegen.

KJ: Gerhard Wisnewski reiste in die USA und untersuchte vor Ort. Er sprach mit dem Bürgermeister von Shanksville^[7] und mit anderen Leuten. Die sahen kein Flugzeug-Wrack. Die offizielle Erklärung: Der Boden war so weich, dass die Maschine darin versank. Allerdings lag auch hier ein Ausweis. Wisnewski wurde daraufhin vom WDR gefeuert. Das ist eine Botschaft an die Kollegen: Wer dem Lichte [Sonne] zu nahe kommt, stürzt ab wie Ikarus.

ED: Ja, das ist die Botschaft. Man muss davon ausgehen, dass so etwas von oben [Bundesregierung] herab angeordnet wird.

KJ: Dr. Daniele Ganser wurde auch ein Opfer. Er musste die Basler Universität verlassen. Das State Department [US-Aussenministerium] rief an und verlangte: Werden Sie den Mann los. Ist das Faschismus? Die Wahrheit wird vertuscht, und wer sie aufdecken will, wird kaputt gemacht.

ED: Unter Faschismus versteht man Gestapo-ähnliche Verhältnisse. Die Polizei kommt ins Haus und führt die Leute weg, ins Konzentrationslager. Das geschieht nicht. Wir haben hier im Westen noch eine relativ grosse Freiheit. Kritik am System, am Staate ist erlaubt; aber sie wird ignoriert. Die Medien sorgen dafür, dass die Masse der Bevölkerung keine Lust verspürt, sich damit zu befassen.

Es gibt Ent-Demokratisierung, eine Entmündigung der Menschen. Dies erlaubt es den Mächtigen, ihr [Lügen-]System ohne Polizei aufrecht zu erhalten. Hier in Deutschland, oder in den USA, kann jeder sagen und schreiben, was er will. [Ausser persönliche Angriffe natürlich.] Ich habe mein Buch veröffentlicht und keine Probleme gehabt. Niemand hat mich bedroht.

KJ: Es wird totgeschwiegen.

ES: Genau.

KJ: Sie werden nicht eingeladen, im Fernsehen aufzutreten. Oder würden Sie hin gehen?

ED: Ja. Wenn jemand mit mir respektvoll reden möchte, würde ich mitmachen.

Familie und Herkunft

KJ: Herr Davidsson, Sie stammen aus einer jüdischen Familie und sind in Palästina geboren. Wie kommen Sie zu dieser Tätigkeit? Sie sind auch Komponist.

ED: Mich interessiert seit jeher Gerechtigkeit. Mit 19 fiel mir auf, dass der Zionismus^[8], wie wir ihn heute kennen, eine rassistische Theorie ist, die mit dem Antisemitismus liebäugelt.

KJ: Wie soll man das verstehen?

ED: Der Zionismus benötigt Antisemitismus. Sie haben eine symbiotische^[10] Beziehung. Das hat sein Gründer, Theodor Herzl, selbst entdeckt. Er schrieb, die jüdischen Gemeinden in Europa seien alle antizionistisch. Von ihnen bekommen wir keine Hilfe. Dagegen bekommen wir Hilfe von den Antisemiten. Die sagen, weil sich die Juden nicht mit anderen Menschen mischen können, müssen sie separat leben. Es war am Anfang für mich schwer verständlich. Dann stellte ich fest, dass Adolf Eichmann, der für die Vernichtung der ungarischen Juden verantwortlich war, Zionist war, ein Verehrer der Zionisten. Er wollte sogar Hebräisch lernen.

Die Verhältnisse waren wie folgt: Die Deutschen wollten die Juden anfänglich aus ihrem "Volkkörper" entfernen. Die Zionisten in Palästina, die einen neuen jüdischen Staat gründen wollten, begrüßten dies. Sie schlossen in den 1930er-Jahren mit den deutschen Nazis ein Abkommen, dass die reichen Juden mitsamt ihrem Vermögen nach Israel auswandern konnten. Aufgrund dieses Abkommens zwischen den Zionisten in Palästina und den Nazis in Deutschland konnte die Familie meiner Mutter, mit dem ganzen Haushalt, nach Palästina auswandern. Sogar einen Flügel nahmen sie mit. Das war 1935.

Terrorismus

KJ: Sprechen wir über "Gladio".

ED: Das war eine Organisation der NATO. Drei Länder haben ihre Archive zum Teile geöffnet und Untersuchungen ermöglicht, Italien, Belgien und die Schweiz. Deutschland noch nicht.

KJ: Das Attentat am Oktoberfest in München, bei dem NATO-Sprengstoff verwendet wurde, ist noch nicht restlos aufgeklärt.

ED: Man kann sich die Frage stellen, ob die Terroranschläge in den letzten Jahren vielleicht auf das Konto von "Gladio B" gehen. Ich kam zum Schlusse, dass viele davon sehr wahrscheinlich staatlich gelenkte Operationen waren.

KJ: Sie unterscheiden zwischen drei Arten von Terrorismus. Erläutern Sie das.

ED: Es gibt den authentischen Terrorismus, das, was zum Beispiel Hamas^[11] macht. Die kämpft für eine Sache, die von der Bevölkerung auch unterstützt wird. Ihre Forderung ist weltweit anerkannt, wenn auch nicht überall.

KJ: Der authentische Terrorismus kommt aus der Bevölkerung, die sich gegen eine Besatzungsmacht wehrt.

ED: Ja. Der zweite ist der offene Staatsterrorismus. Den hatten wir im "Dritten Reiche."

KJ: NSDAP.

ED: Ja, oder in Form von Kriegen. Ein Angriffskrieg ist eine Grossform des Terrorismus. Selbst Wirtschaftssanktionen zähle ich dazu. Politische Ziele durch den Tod ziviler Opfer erreichen. Beispiel Irak. Man lässt die Leute verhungern und hofft, dass sie sich gegen ihre Regierung erheben.

Die dritte Form ist der versteckte Staatsterrorismus. Das sind Operationen, die den Anschein erwecken, sie seien jener authentische Terrorismus, also Aktionen gegen die Herrschenden. In Wirklichkeit werden sie von staatlichen Strukturen organisiert, gefördert, finanziert und auch ausgeführt.

KJ: Welches Ziel steckt dahinter? Was soll damit erreicht werden?

ED: Das Ziel ist, die angeblichen [vorgeschobenen] Täter und ihre Hintermänner als Gefahr aufzubauen. Beispiel 9/11: Der islamistische Terrorismus ist die Gefahr. Al-Qaida ist eine sehr gefährliche Organisation. Um die zu bekämpfen, sind eine Reihe von staatlichen Massnahmen nötig. Zuerst einmal internationale Massnahmen, also Kriege, etwa in Afghanistan.

KJ: Diese Kriege müssen dann nicht begründet werden.

ED: Ja. Ein zweites Ziel ist, im Lande selbst Überwachungsmaßnahmen einzuführen, Menschenrechte abzubauen, also einen orwellischen Staat zu errichten.^{[12][13]} Es kam vor, dass ich auf einem Flughafen meine Schuhe ausziehen sollte. Ich weigerte mich und sagte: Wenn Sie meine Schuhe ausziehen wollen, dann tun sie es selbst. Ich möchte das Gesetz sehen, das es Ihnen erlaubt. Man rief die Polizei. Die wollte mir kein Papier vorzeigen, diskutierte aber mit mir. Das war in London Heathrow Airport. Man kam auf Menschenrechte zu sprechen. Ich bin gerade daran, Orwell zu lesen, sagte ein Polizist. Schliesslich begleitete er mich zum Flugzeug. Meine Schuhe blieben an den Füßen. Absolut bescheuert; aber die Leute werden zu Schafen. Sie akzeptieren immer mehr. In meinem Buche gibt es ein Foto. Sie zeigt Leute nach dem Attentat von München.^[14] Die Polizei forderte Dutzende auf, ihre Arme zu erheben. Alle gehorchten. In Boston^[15] wurde der Million Einwohnern befohlen, zu Hause zu bleiben, weil ein Attentäter gesucht werde. Alle blieben zu Hause. Sie haben gehorcht. Das sind Experimente, was man mit der Bevölkerung machen kann.

Gesucht: Ein Feind

KJ: Solange es die UdSSR gab, hatten zum Beispiel die USA immer einen Grund, viel Geld in die Rüstung und Kriege (Afghanistan, Vietnam) zu stecken. Mit ihrem Falle fiel der plötzlich weg. Es brauchte einen neuen. [Erstens für die Rüstungsbetriebe, die an Kriegen unermesslich reich werden. Zweitens, um andere und private Wünsche der Bevölkerung, etwa Gesundheitsdienst oder Schulen, Wohlfahrt allgemein, unterdrücken zu können.]

Der neue Feind [Terrorismus] bietet Vorteile. Er hat kein Territorium. Er kann überall sein. [Und man kann sich ihn nach Bedarf auch selbst schaffen.] Die Folge ist, dass wir in einem dauernden Ausnahmezustand leben müssen. Es gibt den Otto-Schily-Katalog.^[16]

Was bedeutet das für die Demokratie in Deutschland?

ED: Von Demokratie kann keine Rede mehr sein. Wir haben Freiheiten, aber keine Demokratie.

KJ: Was haben wir dann?

ED: Eine Diktatur des Kapitals. Wir haben Freiheiten. Man kann sprechen, man kann reisen. Demokratie aber bedeutet, dass das Volk etwas zu sagen hat. 80% des Volkes möchten keine Einsätze unserer Armee im Ausland. Das ist der Regierung egal.

Demokratie light

KJ: Möchten Sie eine direkte Demokratie haben?

ED: Das ist ein sehr kompliziertes Thema, auf das ich mich jetzt nicht einlassen möchte. [Er lässt sich trotzdem darauf ein...] Eine direkte Demokratie hat Vor- und Nachteile. Es ist auch eine Frage der Grösse. Deutschland ist zu gross, als dass es eine direkte Demokratie sein könnte. Ich komme aus Island, habe dort 40 Jahre lang gelebt. Man könnte sich vorstellen, dass es diesen 300'000 Leute möglich wäre, eine direkte Demokratie zu haben. Es gibt sie nicht. Auch dort werden Informationen verheimlicht und vertuscht.

KJ: Auch bei uns gibt es ein Informationsfreiheitsgesetz. Das kennt praktisch niemand, und es wird kaum in Anspruch genommen.

Nochmals 9/11

KJ: Wie lautet die offizielle Version?

ED: 19 islamistische Fanatiker haben vier Flugzeuge entführt und sie mitsamt den Passagieren in Gebäude geflogen oder abstürzen lassen. Sie wurden von al-Qaida und Osama bin Laden dazu gebracht.

KJ: Was hat NORAD, die US-amerikanische Luftraumüberwachung, in den 2 Stunden, als das passierte, gemacht?

ED: **Sie haben ein Manöver durchgespielt mit dem Thema Flugzeugentführungen**. Viele wussten nicht, ob das, was geschah und was sie auf ihren Bildschirmen sahen, Übung oder Realität war. Man wusste auch lange nicht, wie viele Flugzeuge entführt wurden. Es war die Rede von 29 Stück. Man wusste nicht, wo sie waren, konnte sie nicht orten. Es herrschte ein totaler Wirrwarr. Die Fluglotsen sahen auf ihren Bildschirmen Punkte, bei denen sie nicht erkennen konnten, ob es wirkliche Flugzeuge oder irgendetwas anderes war. Ein völliger Wirrwarr.

KJ: Wurde das im Commission Report erwähnt?

ED: Nur am Rande, in einem kleinen Abschnitt. Sie untersuchten es nicht genauer. Sie wollten es nicht wissen.

KJ: Glauben Sie, es ist in Deutschland oder auch in den USA bekannt, dass während den Anschlägen genau das geübt wurde, was dann auch geschah?

ED: Das ist nicht bekannt. Es ist auch nicht bekannt, dass das FBI zugab, keine Belege zu haben, dass Osama bin Laden etwas mit dem 11. September zu tun hatte.

KJ: Bis heute nicht.

ED: Bis heute nicht. [Das Interview fand im Jahre 2016 statt.] Das hat das FBI öffentlich zugegeben.

KJ: Die Erfassung und Erschiessung bin Ladens wurde übertragen und im Weissen Hause vorgeführt. Was sagen Sie dazu?

ED: Ich war schon oft im Theater...

Flugunfähig

KJ: Sprechen wir über die Täter. Sie konnten kaum richtig fliegen.

ED: Hani Handschur hat angeblich America Airlines Flug Nummer 77 ins Pentagon gesteuert. ^[17] Eine Boing 757, vielleicht 80 Tonnen schwer. Ein grosses Ding. Er konnte allerdings nicht einmal eine kleine Cessna fliegen. Er wollte einmal eine mieten. Eine mit einem einzigen Motor. Aber die Vermieterin fand, er könne das nicht, er könne sie nicht fliegen.

KJ: Und er soll mit einer riesigen Boing 757 ein kompliziertes Manöver geflogen haben. Das ist die offizielle Version.

ED: Ja, das ist die offizielle Version. Wenn sie nicht von so vielen Leuten geglaubt würde, hätte sie einen Platz neben den Geschichten über den Baron von Münchhausen. ^[18]

Pestizide

KJ: Was ich nicht wusste: Ein paar der Attentäter waren der Polizei gut bekannt.

ED: Beispiel Mohammed Atta. Ich nehme an, es sei ein Doppelgänger des eigentlichen Mannes mit diesem Namen gewesen. Er bekam eine Vorladung vor Gericht wegen zu schnellen Fahrens. Er hat darauf gepfeifen. Hat sich nicht gestellt. Es wurde gegen ihn ein Haftbefehl ausgestellt. Niemand verhaftete ihn. Er konnte sich ungestört bewegen und reisen. Ich möchte noch sein Gespräch mit X. [unverständlich, etwas wie Briand] erwähnen. Es ist haarsträubend. Einen Monat bevor Mohammed Atta angeblich aus Deutschland kommend in die USA einreiste, hat sich ein Typ bei einer Frau, eben X., die im Landwirtschaftsministerium von Florida arbeitete, vorgestellt und um ein Darlehen von 650'000 Dollar gebeten. Er wolle ein Flugzeug kaufen, mit dem er Pestizide ausbringen könne. Die Frau lehnte ab. Er sei nicht Amerikaner und so weiter. Nicht bei ihr. Sie fragte ihn nach seinem Namen. Er nannte Mohammed Atta. Und buchstabierte sogar: a-t-t-a. Statt dann weg zu gehen, fing er an zu plaudern. Er komme aus Ägypten und habe in Hamburg studiert. Dann habe er sich nach Afghanistan abgesetzt. Dort lebe ein Typ, den die Welt noch genau kennen lernen werde. Osama bin Laden. Die Beamtin kenne ihn sicherlich noch nicht. Dann gebe es eine bestimmte Organisation, die auch Mitglieder in den USA suche.

KJ: Das hat er dieser Beamtin erzählt.

ED: Ja. Er wollte auch wissen, wie es um die Sicherheit im World Trade Center stehe. Die Frau dachte, er sei ein Spinner und vergass es. Nach dem 11. September rief sie das FBI an und sagte ihm, dieser Typ sei bei ihr gewesen.

KJ: Er habe auch versucht, ihr ein an der Wand hängendes Bild abzukaufen.

ED: Genau. Das FBI hat sie auch einvernommen. Auch andere Leute in diesem Gebäude wussten darüber. Ihr wurde dann bedeutet, nicht darüber zu sprechen. Doch sie sprach darüber, etwa bei ABC News. Man kann das halbstündige Gespräch noch heute finden. Es ist auf der Website von ABC News Wort für Wort protokolliert worden. In Europa wurde dies nicht bekannt. Die Sache ist durchsichtig. Ein Mann wurde damit beauftragt, Spuren zu legen. Wir wissen nicht, wer er war. [Elefantenspuren - wurde die Beamtin mit der Foto Attas konfrontiert?] ^[20]

Schweigegeld

KJ: Es gab Zeugen, denen diese angeblichen 19 Terroristen auffielen. Sie sind entweder für immer verschwunden oder haben ihre Aussagen zurück gezogen.

ED: Beides. Ich weiss die Namen von einigen, die verschwunden, unter sonderbaren Umständen gestorben sind. [Man muss sich sein Buch beschaffen, um mehr darüber zu erfahren.]

JK: Was auch nicht sehr bekannt ist: Die Regierung der USA versuchte, eine Untersuchung zu verhindern. Es waren die Jersey Girls, die es schliesslich bewirken konnten, dass eine eingesetzt wurde, aber erst 441 Tage nach dem Geschehen. Normalerweise wird eine SoKo gleich nach dem Ereignis gebildet. Das Verlangen nach Aufklärung war gross. Die Regierung ging so weit, dass sie den Hinterbliebenen von Opfern Geld bot, dass sie mit den Fragereien aufhörten oder bekundeten, niemals gerichtlich gegen das vorzugehen, was eine Untersuchung zu Tage fördern werde. Wissen Sie mehr über dieses Angebot der Regierung?

ED: Man weiss, wieviel Geld sie bekommen haben. Die Bedingung war, dass die Betroffenen, also die Hinterbliebenen der Opfer, nicht vor Gericht gelangten, also nicht klagten. Die grosse Mehrheit hat es akzeptiert. 96 Familien haben dies Schweigegeld aber ausgeschlagen. Die Regierung eröffnete einen Fonds. [Fonds = für bestimmte Zwecke vorgesehene Geldmittel] **Im Durchschnitt wurden 2.1 Millionen Dollar pro Kopf ausbezahlt.** Die 96 Familien, die kein Schweigegeld wollten, wurden von einem Richter so lange bearbeitet, bis auch sie schliesslich einwilligten. **Sie bekamen 5 Millionen Dollar pro Kopf.** Der Verwalter des Fonds machte aber klar, dass dieser Mechanismus bei anderen Anschlägen nicht mehr wiederholt werde. Es handelte sich also um eine einmalige Aktion.

Eine Kommission mit kleinem Budget

KJ: Sprechen wir über das Budget, das die Regierung für die Aufklärung des Attentats vom 11. September vorsah. Anfänglich waren es 3 Millionen Dollar, aus denen dann 15 wurden. Zum Vergleich: Man hatte vor, in Shanksville ein Denkmal für 56 Millionen zu errichten. Die Lewinsky-Affäre hatte 70 Millionen gekostet. ^[19] Das heisst doch: Die Regierung wollte es nicht richtig aufklären. Das ist doch verdächtig.

ED: Selbstverständlich. Die Bush-Regierung wollte auch keine Untersuchung. Unter Zwang musste sie schliesslich doch irgendwie handeln. Also hat sie diese Arbeit vorerst einmal mit sehr knappen Mitteln beschnitten und eingeschränkt. Die Befugnisse der Kommission wurden beschnitten, das heisst, die Kommission musste das herausfinden, was der Regierung passte. Schlimmer noch war, dass ihr von Anfang an vorgegeben wurde, was sie zu finden hatte: Amerika war von aussen angegriffen worden. [America is under attack; the second tower has been shot - so oder ähnlich soll Andy Card den Präsidenten informiert haben, als der in der Schule sass und Geschichten über Ziegen hörte oder vorlas.]

Im Bundestag geht es gerade ähnlich zu und her. Der Anschlag in Berlin, das muss feststehen, wurde von Amri ausgeführt. Dem Ausschuss wird also vorgegeben, was er zu finden hat.

KJ: Eigentlich werden Gerichte unnötig. Die Polizei genügt. Sie hat Amri schuldig gesprochen. Er ist tot. Er muss es gewesen sein.

ED: Ich bin nicht dafür, die Gerichte abzuschaffen. Die Polizei ist nicht befugt zu richten.

Eine Legende bricht zusammen

KJ: Herr Davidsson, sie haben im ersten Jahre nach den Geschehnissen am 11. September auch an die offizielle Version geglaubt. Dann kamen Ihnen Zweifel, und sie fanden, dass daran nichts, aber auch gar nichts stimmte. Betrachten wir die Rolle der Medien. Sind Sie von ihnen enttäuscht? Sind sie von den Intellektuellen, die das Märchen auch glauben, enttäuscht?

ED: Ich bin von den Medien nicht enttäuscht, weil ich weiss, dass sie so arbeiten. [Also den Mainstream am Laufen halten und die Version der Mächtigen vertreten.] Sie sind im Besitz von privaten Interessen. Die öffentlich-rechtlichen Medien sind politisch gefärbt. Das heisst, dass wir keine unabhängigen Medien haben - ausser Ken Jebsen und andere, die weder vom Staate noch von Konzernen finanziert werden. Die Medien schreiben [und zeigen] das, was ihre Besitzer wollen. Darüber kann ich nicht enttäuscht sein. [Er hat sich nie darüber täuschen lassen, wer hinter den Medien steckt.]

Die akademische Bevölkerungsschicht hat mich allerdings enttäuscht. Sie steht eigentlich nicht unter Zwang. [Weshalb hat sie nicht aufgemuckt?] Sie könnte eigentlich schreiben, was sie möchte. Sie ist einem massenpsychologischen Phänomen zum Opfer gefallen. [Es ist am bequemsten, der Mehrheit zu folgen.]

KJ: Von welcher Seite in Deutschland hätten Sie mehr kritische Äusserungen erwartet?

ED: Eigentlich müssten die vier Gruppen, die für die Öffentlichkeit und nicht für sich selbst arbeiten sollten, sich kritisch äussern, eben die **Medien**, die **Politikerinnen und Politiker**, die **Akademiker** und die **Gerichte**. Sie bestimmen unser geistiges Umfeld. Die Kirche gehörte auch dazu; doch die hat heute nur noch wenig Macht und Einfluss. Wenn man eine funktionierende Gesellschaft aufrecht erhalten will, muss das Volk ein gewisses Vertrauen in diese Institutionen haben können. Und wenn dieses Vertrauen nicht mehr existiert, weil diese Menschen uns täuschen und belügen, entsteht in der Bevölkerung eine Art Nihilismus: Sie glaubt nichts mehr.

KJ: Odes sie wird lethargisch. [gleichgültig, interesselos]

ED: Auch das. Gefährlicher ist der Nihilismus. Er kann den Weg für Populisten ebnen, die den starken Mann spielen. Ein Nährboden für Demagogen. Deshalb liegt es mir sehr am Herzen, dass diese vier Sparten [Medien, Politikerinnen und Politiker, Akademiker, Gerichte] saniert werden, dass sie ihre Verantwortung [gegenüber dem Volke] wieder wahrnehmen. Ich kämpfe nicht gegen sie. Ich fordere sie auf, sich ihrer Aufgabe zu besinnen.

Neue Untersuchung von 9/11

KJ: In den USA gibt es eine Gruppe von Architekten, die die offizielle Darstellung zum 11. September ablehnen. Glauben Sie, dass es eine neue Untersuchung geben wird?

ED: Nein. Es kann keine neue Untersuchung geben, es sei denn, es findet dort eine Revolution statt. Das heisst, das ganze System ist darauf aufgebaut, diese Legende aufrecht zu erhalten. Die politische Schicht der USA hat sich mit ihr identifiziert. [Sie völlig akzeptiert.] Vielleicht kann es eine neue Generation schaffen, die damit nichts zu tun und nichts zu verlieren hat.

KJ: Könnte Donald Trump etwas bewirken?

ED: Es hat nichts mit seiner Person zu tun. Die Struktur der US-Oligarchie erlaubt es nicht. [Sie hat es auf Täuschung angelegt.]

KJ: Wenige Tage nach dem Attentat hat sich Osama bin Laden öffentlich dazu geäußert. Können Sie uns die Zeitung nennen?

ED: Die CIA hat eine Liste seiner öffentlichen Auftritte vorgelegt. Es soll ein Interview gegeben haben, das in einer pakistanischen Zeitung, Umat [?] in Urdu [?], erschien. Er leugnete, an den Geschehnissen am 11. September beteiligt gewesen zu sein. Interessanter ist seine Vermutung, es sei ein inside job gewesen. Das sagte er am 28. September, lange bevor es die Truthther-Bewegung gab. Ich weiss aber nicht sicher, ob Osama selbst es gesagt oder ein pakistanischer Journalist es erfunden hat.

KJ: In jenem Interview fiel auch der Satz, die USA benötigten einen Feind.

ED: Ja. Und weil es von der CIA herausgegeben wurde, bekommt es Gewicht.

KJ: Nun, Osama bin Laden war auch ein langjähriger Mitarbeiter dieser CIA. Herr Davidsson, ich bedanke mich ganz herzlich für Ihr Kommen.

ED: Herzlichen Dank, Herr Jebesen.

Quellen

[1] <https://www.youtube.com/watch?v=ICpuRTJIAU4>; KenFM im Gespräch mit: Elias Davidsson

[2] Die englische und etwas ausführlichere Version nennt sich "Hijacking America's Mind on 9/11"

[3] A tail number refers to an identification number painted on an aircraft, frequently on the tail. An aircraft registration number (civil aviation). From Wikipedia, the free encyclopedia.

[4] Meine Vermutung: Das FBI kann am besten schweigen. Es ist ein Geheimdienst.

[5] "Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (englisch United Nations Security Council, UNSC), oftmals auch als Weltsicherheitsrat bezeichnet, ist ein Organ der Vereinten Nationen. Er setzt sich aus fünf ständigen (Permanent Members, auch P5 genannt) und zehn nichtständigen Mitgliedern (Elected Members) beziehungsweise Staaten zusammen. Die fünf ständigen Mitglieder (Frankreich, Russland, die Vereinigten Staaten, die Volksrepublik China und das Vereinigte Königreich) haben bei der Verabschiedung von Resolutionen (Resolutions) ein erweitertes Vetorecht und werden daher auch als Vetomächte bezeichnet.

Vetorecht

Immer wieder wird insbesondere die mögliche Blockade des Sicherheitsrates durch die ständigen Mitglieder kritisiert und ein Reformbedarf angemahnt. Da jedes der ständigen Mitglieder das Vetorecht besitzt, können sie auf diesem Wege wichtige Entscheidungen gegenseitig blockieren. Die anderen nichtständigen Mitglieder haben dieses Recht nicht – sie können praktisch nichts dagegen unternehmen.

[6] „Keiserens nye Klæder“ ist ein bekanntes Märchen des dänischen Schriftstellers Hans Christian Andersen.

[7] Ernie Stull, Bürgermeister von Shanksville.

[8] Zionismus (von Zion, dem Namen des Tempelberges in Jerusalem) bezeichnet eine Nationalbewegung und nationalistische Ideologie von Juden, die auf einen jüdischen Nationalstaat in Palästina zielt, diesen bewahren und rechtfertigen will. (Wikipedia)

[9] Antisemitismus, ein weitläufiges Thema. Nicht zuletzt die Christen bedienten sich seiner. Sie gaben den Juden die alleinige Schuld an der Kreuzigung Jesu.

[10] Symbiose, das miteinander Leben, aufeinander angewiesen Sein. Ein Begriff aus der Biologie.

[11] Die Hamas ist eine sunnitisch-islamistische Palästinenser-Organisation, die den Staat Israel mit terroristischen Mitteln beseitigen und einen islamisch-theokratischen Staat errichten will. Sie wurde 1987 als Zweig der Muslimbruderschaft unter anderen von Ahmed Yasin gegründet.

[12] Orwellscher Staat, ein totaler Überwachungsstaat.

[13] Beispiele für Einschränkungen: patriot Act (Bürgerrechte einschränken oder aufheben), Waffenverbot.

[14] Attentat von München. Es gab mehrere, eines am Oktoberfest, eines anlässlich der Olympiade.

[15] Attentat von Boston. Der Anschlag auf den Boston-Marathon war ein Sprengstoffanschlag.

[16] Otto Schily, damaliger Innenminister in Deutschland. Unter ihm entstand das überarbeitete Anti-Terror-Paket II.

[17] Hani Handschur war ein islamistischer Terrorist. Er gilt als einer der Flugzeugentführer der Terroranschläge am 11. September 2001. Er soll nach offiziellen Angaben Anführer einer fünfköpfigen Terrorzelle gewesen sein, die die Boeing 757 der American Airlines an diesem Tag ins US-Verteidigungsministerium, das Pentagon, gesteuert haben. (Wikipedia)

Man beachte: Er "soll" und er "gilt". Also nur Vermutungen und Behauptungen.

[18] Der Lügenbaron von Münchhausen. "Das Münchhausen-Syndrom (auch als „artifizielle Störung“ bezeichnet, von französisch artificiel „künstlich“, auch Koryphäen-Killer-Syndrom) ist eine psychische Störung, bei der die Betroffenen körperliche Beschwerden erfinden bzw. selbst hervorrufen und meist plausibel und dramatisch präsentieren." (Wikipedia)

[19] Lewinsky-Affäre. Schwerpunkt war nicht, was zwischen Bill Clinton und Monica Lewinsky geschehen war, sondern was der Präsident darüber verlauten liess.

[20] Diese „Elefanten-Spuren“, also grosse, auffällige und nicht übersehbare Spuren, erinnern an jene, die für Lee Harvey Oswald gelegt wurden – von wem, wurde natürlich nicht bekannt. Oswald, der ein schlechter und ungeübter Schütze gewesen ist, aber angeblich am 22. November 1963 zwei Meisterschüsse abgegeben hatte, musste „schusstechnisch“ aufgemöbelt werden. Also wurde ein geeignetes Szenarium geschaffen. Wenige Wochen vor dem Attentat, dem J.F.Kennedy zum Opfer fiel, übte sich ein Schütze in verschiedenen Schiessständen in der Nähe von Dallas. Er nannte seinen Namen, Lee Harvey Oswald, sprach über seinen Militärdienst und anderes, was sich in des wirklichen Oswalds Leben abgespielt hatte. Er demonstrierte auch seine ausgezeichneten Fähigkeiten als Schütze und sorgte dafür, dass er den Leuten im Gedächtnis blieb, etwa dadurch, dass er einem anderen in die Scheibe schoss. Er nahm, auch das wurde genau vermerkt, beim Fortgehen die leeren Hülsen mit.

Die Warren-Kommission, die das Attentat (angeblich gründlich) untersuchte, stellte fest, dass jener Mann nicht Lee Harvey Oswald gewesen sein konnte, weil aus den Belegen hervorging, dass er in den fraglichen Zeiten bei seiner Arbeit im Texas Schoolbook Depository war. Aber, und das ist das eigentlich Erstaunliche an der Sache: Sie kümmerte sich nicht um den sonderbaren Umstand, dass sich jemand demonstrativ für Oswald ausgegeben hatte, und sie versuchte auch nicht, die Person zu finden. Kurz, sie fasste das heisse Eisen nicht an.